

Tagung der Koordinatorinnen und Koordinatoren in der Arbeitsgemeinschaft der Gymnasien mit deutsch- englischem Zweig in NRW

Protokoll vom 18.03.2004, vormittags
Stefan Sauerland

Begrüßung

Herr Salge und **Frau Trué** begrüßen die Teilnehmer und geben das Wort an den ersten Referenten, **Herrn Breidbach** von der Universität Bremen, der einen Vortrag zum Thema „**Can't there be a compromise?- Conceptual learning in bilingual politics, a case study**“ hält.

1. Vortrag

An einem Beispiel aus dem bilingualen Politikunterricht erläutert Herr Breidbach, dass das Einnehmen eines Standpunktes für Schüler bei politischen ‚Dilemma-Situationen‘ schwierig ist, da es mehr als nur einer eigenen Meinung bedarf, um einen sachlich angemessenen Standpunkt einzunehmen. Ziel des Politikunterrichtes sollte es sein, den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, dass das Aushandeln von möglichen Lösungen auf mehreren sprachlichen und intellektuellen Ebenen abläuft, die Herr Breidbach in die beiden großen Bereiche „Discourse“ und „Rationality“ unterteilt. Durch die Analyse der im Unterricht stattfindenden Diskussionen mit Hilfe seines Modells (genauere inhaltliche Grundlagen s. Anhang) kann den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht werden, was genau beim Aushandeln politischer Sachverhalte geschieht, und wie es evt. möglich sein kann einen intersubjektiven, dem Problem angemessenen Standpunkt („stance“) einzunehmen, was dann zu einem ‚conceptual learning‘ führe.

2. Vortrag

Nach einer kurzen Diskussion, in der darauf hingewiesen wurde, dass nur Dilemma-Stunden problematisch seien und Herr Breidbach erklärte, dass sein Ansatz nicht als komplette bilinguale Fachdidaktik gedacht sei, hält **Herr Hoffmann** von der Universität Bremen einen Vortrag zum Thema „**Sprache als Unterrichtsthema im Bilingualen Sachfachunterricht - Vorschläge für die Praxis**“, in welchem er verdeutlicht, wie die Sprache selber als Arbeitsmaterial für den bilingualen Sachfachunterricht genutzt werden kann. An konkreten Textstellen aus dem Vaterunser aus verschiedenen sprachgeschichtlichen Epochen zeigt Herr Hoffmann, dass im Sachfachunterricht die Analyse der Sprache ein Weg ist, bei Schülerinnen und Schülern Bewusstsein über Kultur, und den Zusammenhang zwischen Sprache und Kultur (und also auch Geschichte) zu erzeugen. Aus den in der Sprache ‚versteckten‘ Weltbildern und Werthaltungen könnten z.B. geschichtliche Themen abgeleitet werden. Er weist außerdem darauf hin, dass auch im bilingualen Biologieunterricht die Sprache sinnvoll als Arbeitsmaterial eingesetzt werden kann, da BICS (Alltagssprache) und CALP (Fachsprache) genutzt werden könnten, um sprachliche und fachliche Lernprozesse zu initiieren (Genaueres s. Anhang).

Diskussion

Im Anschluss an den Vortrag wird die Frage aufgeworfen, ob der bil. Sachfachunterricht mittlerweile an Attraktivität verloren habe. Aus der folgenden Diskussion wird deutlich, dass es keinen einheitlichen Trend in NRW gibt, sondern dass die Anmel-

dezahlen regional und auch innerhalb einer Stadt von Schule zu Schule stark schwanken, wobei allerdings keine Regelmäßigkeit in den Entwicklungen zu erkennen ist. Als Möglichkeiten, die Attraktivität des bilingualen Unterrichtes zu steigern werden u.a. genannt:

- verstärkte Bewusstmachung der Vorteile des bilingualen Unterrichtes (z.B. Leistung, stolz auf sich sein, Vorteile für späteres Studium)
- mehr und bessere ‚publicity‘ in Grundschulen
- Einführung und Ausweitung von Elementen des Wirtschaftsenglisch in den Unterricht
- Stimulationen von und Vorbereitung auf offiziell anerkannte Sprachtests
- Kooperation mit Austauschschulen und Partnerstädten, z.B. in Form von work experience

In diesem Zusammenhang weist die AG auch auf den problematischen Standort den bilingualen Unterrichtes hin, der keine Lobby habe und vom Ministerium in Düsseldorf und den Bezirksregierungen zu wenig unterstützt und gefördert werde. Ein großes Problem sieht die AG insbesondere in der fehlenden Anerkennung an deutschen und britischen Universitäten und der deutschen Industrie. Eine offizielle Anerkennung sei wünschenswert und notwendig.